

Als Ausländer an der Uni: Solidarität konkret erlebt

14 Studenten aus der Demokratischen Republik Afghanistan werden in diesem Jahr ihr Diplom an der Sektion Journalistik erhalten. Über Studium, gesellschaftliche Tätigkeit und Freizeit sowie das Erlernen der deutschen Sprache berichtet einer von ihnen



Rohman Soyed Khadary, Sektion Journalistik, 4. Studienjahr, Zusatzstudium Bildjournalistik

Rund 20 000 Studierende aus über 130 Ländern haben seit 1951 erfolgreich das Herder-Institut der Karl-Marx-Universität absolviert. Ich gehöre auch zu ihnen. Das wichtigste Mittel zur Verständigung an den Ausbildungsrichtungen der DDR ist für die ausländischen Studierenden natürlich die deutsche Sprache. Ohne Sprachkenntnisse in Deutsch kann ein Studium an der KMU nicht mit Erfolg absolviert werden.

Wenn man kaum die Sprache versteht, hat man viele Schwierigkeiten, was ich aus eigener Erfahrung bestätigen kann. Wir waren 30 afghanische Studenten, die 1979 zum Studium in die DDR gekommen sind. Wir waren die erste Gruppe, die nach der April-Revolution 1978 hierher zum Studium delegiert wurde. Es gab damals keine Wörterbücher der hier gelehrteten Fremdsprache. So konnten wir uns anfangs nur mit Händen und Füßen verständigen, die Lehrer haben uns die neuen Wörter beispielsweise durch Bilder oder auch durch Mimik und Gestik erklärt. Alles war für uns neu, auch die Unterrichtszeit. Wir mußten um sechs Uhr aufstehen, hatten jeden Tag sechs Stunden Unterricht und mußten in vielen Kontrollarbeiten unser neu erworbenes Wissen anwenden.

Ungewöhnliches Synonym für einen Broiler

Besondere Schwierigkeiten bereiten uns das Klima und das Essen. Wir haben meistens selbst gekocht, da wir in einer Gaststätte nicht das bestellen konnten, was wir gern essen wollten, wie kamten ja die Namen der Speisen nicht. Einmal war ich mit meinem Freund in einer Gaststätte. Wir wollten Broiler essen, kannten aber den Namen dafür nicht. Wir haben überlegt, was wir bereits am Herder-Institut gelernt haben. Der Ober kam und fragte, was wir essen wollen, da habe ich gesagt: „Zweimal Eier-Mutter.“

Doch wir haben die Sprache erfolgreich gelernt, trotz so vieler Schwierigkeiten. Es darf nicht vergessen werden, daß auch die Lehrkräfte und die deutschen Studenten an unserem Erfolg beteiligt waren, sie waren und sind immer bereit, uns zu helfen.

Wir sind jetzt 16 Studenten an der Sektion Journalistik der KMU. Fast alle von uns bekommen Leistungsstipendium. Fünf Studenten wurden für ihre hervorragenden Leistungen mit dem Altkende-Stipendium ausgezeichnet. Die ersten 14 afghanischen Studenten werden in diesem Jahr ihr Diplom an der Sektion Journalistik erhalten. Nach einem vierjährigen Studium kann ich aus eigener Erfahrung sagen, daß die Ausbildung der ausländischen Studenten an der KMU praktische Solidarität ist.



Unterricht in deutscher Sprache im Herder-Institut. Die Deutschstunden bei Frau Berger sind beliebt bei den afghanischen und kompartisanischen Studenten der Gruppe H 7. Gegenwärtig bereiten sich hier Studierende aus über 40 Ländern auf das Studium vor, sie erhalten sowohl eine allgemeinsprachliche als auch fachspezifische Ausbildung.



Seminarsvorbereitung. Die Studenten bemühen sich mit aller Kraft, den Studienauftrag gut zu erfüllen. Das wird nicht nur in guten Zensuren, sondern auch in vielfältigen politischen Aktivitäten deutlich.



Messgespräch. Die ausländischen Studenten nutzen jede Möglichkeit, um sich mit deutschen Kommilitonen zu unterhalten. Diese sind immer bereit, bei sprachlichen und fachlichen Problemen zu helfen.



Internatsküchen gleichen manchmal Spezialitätenrestaurants - natürlich nur was die Speisen angeht... Als afghanischer Koch steht hier Journalistikstudent Sakhi Sarwar an der Herdplatte.



Studenten der Seminargruppe 83-02 der Sektion Rechtswissenschaft im Seminar zum Zivilprozeßrecht. Zur Zeit studieren junge Leute aus über 70 Ländern an den Sektionen oder Instituten der KMU.

Ausländische Studenten nehmen gemeinsam mit ihren deutschen Freunden an Kundendemonstrationen, wie hier am 1. Mai, teil. Doch es bleibt nicht bei der Teilnahme: Das Ensemble „Solidarität“ ist ein Beispiel dafür, daß sich die ausländischen Studenten der Karl-Marx-Universität ebenfalls gesellschaftlich sehr engagieren.

Mit seinen Auftritten leistet das Ensemble einen wichtigen Beitrag zur Vertiefung des Solidaritätsgedankens und zur Sicherung des Friedens.

Die Jugend Afghanistans unterstützt Revolution

Abdul Kader Zahien, Mitglied des ZK der Demokratischen Jugendorganisation Afghanistans, sprach auf dem XII. Parlament der FDJ

Im Namen seiner Organisation und der ganzen afghanischen Jugend, die sich im Kampf gegen den unerklärten Krieg des Imperialismus befindet, überbrachte er dem XII. Parlament herzliche Grüße. In bewegenden Worten dankte er für die große internationale Solidarität.

Gegenwärtig seien der bewaffnete Kampf gegen die Intervention, die Säuberung des Landes von Konterrevolutionären sowie die Bodenreform, die gerechte Verteilung des Wassers und die umfassende Alphabetisierung vordringliche Aufgaben in Afghanistan.

Die Organisation der afghanischen Jugend hat stets unter Führung der Demokratischen Volkspartei Afghanistans ihre Arbeit und den Kampf geführt.

In unserem Lande existierten vor der rühmreichen Aprilrevolution feudale und vorfeudale Zustände, so daß die Aprilrevolution mit revolutionärer Gewalt die herrschenden Kreise entmachtete, die Bodenreform und die gerechte Verteilung des Wassers als Tagessaufgabe lösen mußte.

Bis jetzt wurden 682 000 Hektar Boden an 312 000 landlose Bauern und Nomaden verteilt. Bis heute haben 12 000 Studenten an Hochschulen und polytechnischen Instituten ihr Studium abgeschlossen.

Die Ereignisse des Jahres 1984 zeigen deutlich, daß die Konterrevolutionäre und ihre ausländischen Helfer ihre schlechten Ziele, wie Zerstörung der Wirtschaft, Erzeugung einer Hungersnot, nicht durchsetzen konnten.

Die USA haben allein in den letzten Jahren mit mehr als einer Milliarde Dollar den unerklärten Krieg gegen das afghanische Volk finanziert. Ohne die rechtzeitige Hilfe der Sowjetunion, sagte der Redner, „würde es heute kein freies und unabhängiges Afghanistan mehr geben.“

Landwirtschaft wird umgestaltet

Um die revolutionäre Umgestaltung im wichtigsten Wirtschaftszweig Afghanistans in Gang zu bringen, hat die Regierung seit der Aprilrevolution entscheidende Veränderungen durchgesetzt. Noch vor sieben Jahren befand sich etwa ein Drittel der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche in den Händen von Großgrundbesitzern.

Eit Millionen Bauern waren hoffnungslos verschuldet. Inzwischen sind 682 000 Hektar Land verteilt worden. Allein von März bis September 1984 waren 60 Vermessungstrupps in 26 Provinzen unterwegs, um weitere 25 000 Hektar Boden für die Verteilung zu vermessen.

Ein erstmalig zentralisiert durchgeführter 10wöchiger interdisziplinärer Kursus über Tropenmedizin und Medizinische Parasitologie wurde an der Karl-Marx-Universität erfolgreich abgeschlossen. Teilnehmer des ersten Lehrganges dieser Art waren ausländische Studierende aus 15 tropischen und subtropischen Ländern, die an Universitäten und Medizinischen Akademien der DDR ein Medizinstudium absolvierten.

Ziel des 300 Unterrichtsstunden umfassenden Ausbildungsprogrammes war es, den Studienplan der Grundstudienrichtung Medizin für die aus warmen Ländern stammenden Studenten durch eine einsetz- und praxisorientierte tropenmedizinische Spezialausbildung zu ergänzen und so den künftigen Medizinern das erforderliche Zusatzwissen und die besonderen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vermitteln, die sie in die Lage versetzen, nach Abschluß des Studiums auch unter den andersartigen klimatischen, ökologischen und gesellschaftlichen Bedingungen ihrer Heimatländer sofort und praxiswirksam die ärztliche Tätigkeit aufzunehmen.

Erstmals zehnwöchiger interdisziplinärer Kursus über Tropenmedizin und Medizinische Parasitologie an der KMU

Zusatzwissen für eine ärztliche Tätigkeit in den Heimatländern vermittelt

Ausländische Absolventen aus 15 tropischen und subtropischen Ländern, die in der DDR Medizin studierten, nahmen an diesem Lehrgang teil

Im Mittelpunkt des Lehrprogrammes standen sowohl spezifische Probleme der Tropenmedizin als auch Fragen der allgemeinen Medizin in tropischen Ländern. Die Studenten - darunter Teilnehmer aus Äthiopien, der VR Benin, Nigeria, Simbabwe, Marokko, Jordanien, der Syrischen Arabischen Republik, Libanon, Indien, Mexiko, Haiti und Peru - erwarben sich umfassende Kenntnisse in der Diagnostik, Therapie und Bekämpfung von spezifischen Tropenkrankheiten, erweiterten und vertieften zugleich aber auch ihr Wissen über die nicht tropenspezifischen, aber entwicklungs-

bedingt gegenwärtig vorwiegend in warmen Erdgebieten angesiedelten sogenannten „fakultativen Tropenkrankheiten“ infektiösen Charakters sowie darüber hinaus auch über bedeutsame nichtübertragbare Krankheiten in Entwicklungsländern.

Der Lehrstoff gliederte sich in drei verschiedene, aufeinander aufbauende thematische Hauptgruppen: 1. Grundlagen der Tropenmedizin, 2. Spezielle tropenmedizinische Krankheitslehre und 3. Besondere Probleme und Aufgaben verschiedener klinischer Disziplinen in den

Tropen, z. B. der Inneren Medizin, der Pädiatrie, Chirurgie, Dermatologie, Ophthalmologie, Gynäkologie und weiterer klinischer Fachgebiete unter den speziellen Bedingungen tropischer Entwicklungsländer.

Kennzeichnend für den besonderen Charakter dieses Lehrganges war die bewußt multidisziplinäre Gestaltung des Ausbildungsprogramms unter Einbezug auch von Wissenschaftlern nichtmedizinischer Fachgebiete in das Lehrkollektiv. So wurden in enger Zusammenarbeit von naturwissenschaftli-

chen und gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen den Studenten unter anderem die Zusammenhänge zwischen Gesellschaftsordnung und Volksgesundheit verdeutlicht. Wissenschaftler der Sektion Afrika- und Nahostwissenschaften sprachen zu landeskundlichen Schwerpunkten, Vertreter des Instituts für Tropische Landwirtschaft behandelten Ernährungsprobleme in Entwicklungsländern unter klimatisch-ökologischen, sozialökonomischen und tropenlandwirtschaftlichen Aspekten, und Wissenschaftler der Sektion Tierproduktion/Veterinärmedizin referierten über gemeinsame Aufgaben der Veterinär- und Humanmedizin in den Tropen.

Klinische Praktika führten die Lehrgangsteilnehmer in die Abteilung für Tropenmedizin und klinische Parasitologie sowie in weitere Einrichtungen der KMU und des ärztlichen Gesundheitswesens. In Laborpraktika gewannen die Absolventen eigene praktische Erfahrungen in der labortechnischen Basisdiagnostik von Tropenkrankheiten.

Mit Hilfe dieses Kurses konnte - aufbauend auf den Ergebnissen des

Grundstudiums und dieses unter speziellen interdisziplinären Aspekten ergänzend - erstmalig den ausländischen Absolventen des 6. Studienjahres der Grundstudienrichtung Medizin in der DDR ein breites fundiertes tropenmedizinisches Wissen vermittelt werden, das als tragfähige Basis und als zuverlässiges Rüstzeug für ihre kurz bevorstehende ärztliche Tätigkeit in warmen Ländern eingeschätzt werden kann. Von besonderer hochschulpolitischer Bedeutung ist dabei die Tatsache, daß in dem Lehrprogramm neben den natürlichen Kausalfaktoren des Krankheitsgeschehens erstmalig auch die gesellschaftlichen Ursachen für die Andersartigkeit des Gesundheitsproblems in Entwicklungsländern eine ihrem Gewicht entsprechende Berücksichtigung und wissenschaftlich exakt begründete Darstellung fanden. Das von einer interdisziplinären Arbeitsgruppe unter Leitung von MR Prof. Dr. sc. med. Werner Granz ausgearbeitete und durchgeführte Lehrprogramm wurde vom MHF als verbindlicher Bestandteil der medizinischen Hochschulbildung für ausländische Studierende aus warmen Ländern bestätigt.